

Wer wir sind – was wir tun

Die in.betrieb gGmbH ist ein Unternehmen zur Integration von Menschen mit Behinderungen in das Arbeitsleben sowie zur Förderung ihrer persönlichen Entwicklung und ihrer Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Wir haben Standorte in Mainz, Nieder-Olm und Ingelheim und sind in der gesamten Region vertreten.

Unser Bildungsangebot für Menschen mit Behinderungen ist auf die Interessen und Fähigkeiten jedes Einzelnen zugeschnitten. Die Vorbereitung auf Arbeitsplätze außerhalb der WfbM ist eine Kernaufgabe der in.betrieb. Dazu arbeiten wir mit anerkannten Partner*innen aus Bildung und Wirtschaft zusammen.

Der Fachbereich in.arbeit berät und begleitet sowohl Arbeitgeber*innen als auch die an einem Außenarbeitsplatz interessierten Menschen mit Behinderungen in einem Prozess, der für alle Teilnehmer*innen gewinnbringend ist.



Fotos: Katrin Schmepp Fotografie

Kooperation

in.betrieb gGmbH
Gesellschaft für Teilhabe und Integration
Carl-Zeiss-Straße 2
55129 Mainz

www.inbetrieb-mainz.de

Institut für Technologie und Arbeit (ITA)
Trippstadter Straße 113
67663 Kaiserslautern

www.ita-kl.de

Ansprechpartner*innen

Julia Hillebrecht (Projektleitung in.betrieb)
Telefon: 06131 5802-183
E-Mail: julia.hillebrecht@inbetrieb-mainz.de

Saskia Schäfer (Medienpädagogin in.betrieb)
Telefon: 06131 5802-146
E-Mail: saskia.schaefer@inbetrieb-mainz.de

Dr. Harald Weber (ITA)
Telefon: 0631 20583-26
E-Mail: harald.weber@ita-kl.de

Ilknur Atakli (ITA)
Telefon: 0631 20583-12
E-Mail: ilknur.atakli@ita-kl.de

Gefördert durch

Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung (LSJV) Rheinland-Pfalz aus Mitteln der Schwerbehindertenausgleichsabgabe

Projektlaufzeit in.arbeit-digital:
01.01.2022 – 31.12.2024



Digitale Teilhabe – Teilhabe am Arbeitsleben

Handlungsempfehlungen für die Praxis
aus dem Projekt in.arbeit-digital



Kooperationspartner:



Gefördert durch:



Ausgangslage

Ausgangspunkt des Projektes in.arbeit-digital war die Gründung des Fachbereichs in.arbeit mit dem Ziel eine konsequente Dezentralisierung zu verfolgen und die Anzahl der sozialraumorientierten, betriebsintegrierten Arbeitsplätze deutlich zu erhöhen.

Das Projekt in.arbeit-digital ergänzte und erweiterte den Fachbereich in.arbeit vom 01.01.2022 bis 31.12.2024 durch eine Förderung des LSJV und erprobte, wie Grenzen der Dezentralisierung mit Hilfe der Digitalisierung gemindert oder beseitigt werden können.

Digitalisierung als Gestaltungselement von Prozessen

Digitale Tools fördern den Übergang von Menschen mit Behinderungen aus der Werkstatt auf betriebsintegrierte Arbeitsplätze. Digitalisierung soll dabei nicht nur punktuell eingesetzt werden, sondern systemisch als ein weiteres Gestaltungselement Anwendung finden, um Prozesse sinnvoll zu verbessern und zu vereinfachen. Digitale Tools können dabei einerseits zum Informationsaustausch eingesetzt werden, dienen andererseits aber auch der Vorbereitung und Begleitung der Menschen mit Behinderungen auf betriebsintegrierten Arbeitsplätzen durch ihre Inklusionsfachkräfte. Digitalisierung soll zur Selbstständigkeit beitragen und damit Teilhabe ermöglichen – digitale Teilhabe soll berufliche Teilhabe fördern. Darüber hinaus wird mediale Bildung auch zum wichtigen Bestandteil der Bildungsarbeit in der Werkstatt.

Digitale Handlungsempfehlung

Die Ergebnisse des Projektes, aber auch die Herausforderungen und Schwierigkeiten sind in unserer digitalen Handlungsempfehlung auf der Webseite zu finden:



Schwerpunkte

Zu diesen Themen gibt es in unserer Handlungsanleitung weitere Informationen:



Digitale Infoterminals



Messenger Dienst



Medienbildung und Gamification



Filme in Leichter Sprache



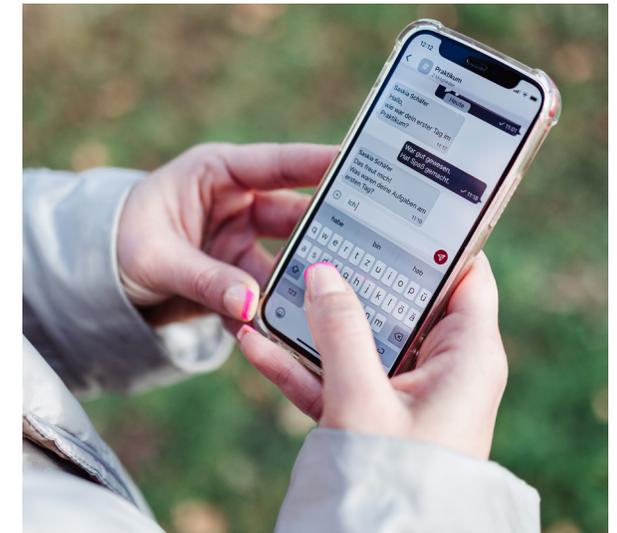
Digitale Aufgabenassistenz



Szenarientwicklung/
Anforderungserhebung



Nutzung von Kennzahlen/
Prozesssteuerung



Szenarienbildung aus allen Blickwinkeln

Um digitale Tools auch wirklich systemisch einzusetzen ist es wichtig, ein gemeinsames Zielbild zu entwickeln. Wie soll ein guter digital unterstützter Außenarbeitsplatz aussehen? Was braucht es in der Vorbereitung, Information, Bildung und Begleitung der Menschen mit Behinderungen? Wie sind die Prozesse ausgestaltet?

Mit der wissenschaftlichen Begleitung durch das ITA wurden Szenarien aus allen Blickwinkeln entworfen: Beschäftigte der WfbM und Fachdienste, Gruppendienste, Führungskräfte und Geschäftsführung wurden genauso befragt wie die Arbeitgeber*innen selbst. Im Verlauf des Projektes wurden aus den gemeinsamen Zielbildern Kennzahlen und Befragungen entwickelt, die zur Prozesssteuerung auch nach Ende des Projektes eingesetzt werden.